

„Einverstanden.“ Worauf er ein Scheckbuch, das der weidlich perplexierte Duchosal an der Farbe als vom Crédit Lyonnais ausgestellt erkannte, aus der Tasche zog und vier Schecks ausfüllte. Währenddessen fragte er: „Wiewiel ist Ihrer Meinung nach Ihre Erkenntnis tatsächlich wert?“

„Un-schätz-bar!“ Duchosal hatte sich bereits wieder gefasst.

„Voilà. Hier haben Sie viermal 250.000 Francs. Und nun beginnen Sie bitte!“

Duchosal las die Schecks gewissenhaft, steckte sie behutsam ein und bat um Tee und Zigaretten.

Der Graf klingelte.

Duchosal rückte sein Fauteuil in den Schatten . . .

Als er rauchte, begann er nachlässig: „Sie haben sicherlich schon einmal darüber nachgedacht, Herr Graf, wozu Sie eigentlich auf der Welt sind.“

„Nein. Dazu fehlt mir das erforderliche Mass von Borniertheit.“

„Vorzüglich. Sie wissen es also nicht.“

„Wie sollte ich!“

Duchosal rauchte schweigend.

„Ich bin ganz Ohr,“ sagte der Graf höflich.

Duchosal begann abermals: „Sie kennen sich demnach nicht aus.“

„Wie bitte?“

„Ich meine: Sie besitzen nicht die schmächtigste Überzeugung?“

„Nein. Überzeugungen sind gelungene Überredungen.“